

Direktors des Instituts für neuere Geschichte an der Akademie der Sozialwissenschaften (XNA, 22.12.1979).

-st-

AUSSENWIRTSCHAFT

(38) Chinas Importprioritäten

"Von großer Wichtigkeit sind Technologie und Ausrüstungen für die Entwicklung, Ausbeutung und Herstellung von Energie. China ist reich an Energiereserven, wie Kohle, Erdöl, Gas, Ölschiefer und Wasserressourcen für Wasserkraftwerke.

Am zweitwichtigsten ist die chemische Industrie, besonders die petrochemische Industrie. China hat bereits einige Werke auf diesem Gebiet gebaut und muß darüber hinaus auch andere, schon bestehende Werke verbessern.

An dritter Stelle der Prioritätenskala steht die Industrie zur Förderung von Eisen und Buntmetallen. Dies schließt Förderung, Verarbeitung und Fabrikation ein. Wir benötigen Walzwerke zur Herstellung von Stahlprodukten. China hat während der fünfziger Jahre einige Walzwerke gebaut, die aber erneuert werden müssen. Besonders müssen wir Technologien einführen, um unsere Eisen- und Stahlindustrie zu verbessern.

Ein anderer wichtiger Bereich ist der Baumaterialien-Sektor. Wir glauben, daß wir auf diesem Gebiet Verbesserungen einführen müssen...

Wichtig sind auch die Leicht- und die Textilindustrien. Amerikanische Freunde sind sich der rapiden Entwicklung unserer Leicht- und Textilindustrien bewußt. Aber wir brauchen fortgeschrittene Technologie und fortgeschrittene Ausrüstungen, um die Qualität zu verbessern und die Vielfalt und die Produktion zu erhöhen.

Während der Durchsetzung der "Vier Modernisierungen" muß China sein Transportsystem verbessern. Vor einigen Tagen sagte ich in einem Gespräch mit einem Mitglied des Transportministeriums, daß Chinas Transportmittel und -methoden nicht sehr modern sind. Man hat mir erzählt, daß es in den USA nur noch fünf Dampflokomotiven gibt, die mit Kohle beheizt werden; in China fahren noch 90% unserer Lokomotiven mit Dampf. Das chinesische Schienensystem muß auch modernisiert und elektrifiziert werden. Es gibt viele Arten der Zusammenarbeit mit den USA, so bei der Modernisierung unserer Hafenanlagen, dem Ausbau unserer Flotte, der Herstellung und der Änderung unserer Transportfahrzeuge und der Entwicklung unserer Luftlinien." Dies sind Auszüge aus einem Aufsatz, den Yuan Bohua für die November/Dezember-Ausgabe der

amerikanischen Zeitschrift "The China Business Review" geschrieben hat.

Yuan Bohua ist stellvertretender Vorsitzender der staatlichen Wirtschaftskommission und Vorsitzender der "China Enterprise Management Association (CEMA)". In der gleichen Ausgabe der amerikanischen Zeitschrift ist ebenfalls ein Interview mit Zhang Yanning enthalten, dem Direktor des Produktions-Koordinationsbüros der staatlichen Wirtschaftskommission, der auch Generalsekretär der CEMA ist.

Er betont besonders die Rolle von Technologie- und Anlageimporten für die Modernisierung schon bestehender Werke: "Der Handel sollte nicht auf die Lieferung neuer Ausrüstungen, oder den Bau neuer Werke beschränkt sein sondern sollte sich auf die Umformung von alten Ausrüstungen und die Hebung des Managements existierender Fabriken konzentrieren. Diese Art Handel hat in naher Zukunft große Chancen."

Da beide Wirtschaftsfachleute neben ihrer Stellung in der staatlichen Wirtschaftskommission die leitenden Kräfte der CEMA sind, legen sie beide auch auf diese Fragen Gewicht: "Wir brauchen eben nicht nur fortgeschrittene Technologien und Ausrüstungen, sondern wir brauchen auch fortschrittliches Management. Es ist wie bei der Benutzung eines Computers: Software ist genau so wesentlich wie Hardware." (Yuan)

Gefragt, wer die Management-Trainingkurse der staatlichen Wirtschaftskommission und der CEMA besucht, antwortet Zhang: "Wir fangen jetzt unseren vierten Kurs bei der Schulung von Managementleuten an. Circa 100 Teilnehmer sind in jedem Kurs, und jeder dauert ein oder zwei Monate. Die Leute, die geschult werden, sind die Vorsitzenden der Wirtschaftskommissionen und Mitglieder der Wirtschaftskommissionen auf Ebene der Provinz, der Kreise und Autonomen Gebiete; es sind Abteilungsdirektoren verschiedener Industrieministerien, von Wirtschaftskommissionen großer oder mittlerer Städte und die Verantwortlichen großer Unternehmen in China. Neben diesen Kursen halten die Provinzen, Großstädte, Regionen und alle Industrieministerien ihre eigenen Schulungskurse für Manager ab, so daß Zehntausende solcher Leute diese Art von Schulung erhalten."

-ga-

(39) Renminbi-Schuldverschreibungen der Provinz Fujian

Die "Fujian Investment Enterprises Comp." tritt mit der Herausgabe von auf Renminbi (RMB) lautende Schuldverschreibungen an den internationalen Geldmarkt heran. Diese werden zwar durch die Bank of China (in China und Hongkong) herausgegeben, aber nicht durch sie garantiert, sondern durch die Finanzbehörde der Provinz Fujian.

Über den Gesamtwert der Schuldverschreibungen ist nichts bekannt, über ihren Verwendungszweck lediglich, daß sie Auslandskapital für Investitionsprojekte in Fujian hereinbringen sollen. Die Stückelung der Bonds ist RMB Yuan 500, 5.000 und 50.000; sie haben Laufzeiten von 8, 10 und 12 Jahren und sollen mit 6, 7 oder 8% verzinst werden. Mit dieser Konditionsgestaltung werden die Papiere - neben ihrem grundlegenden Nachteil, auf eine nicht frei konvertierbare Währung zu lauten - als relativ unattraktiv eingeschätzt. Es wird deshalb vermutet, daß sich ihre Käufer hauptsächlich unter Kontoinhabern der Hongkonger Niederlassung der Bank of China finden, denen z.Zt. für ihre RMB-Guthaben lediglich eine Spargbuchverzinsung möglich ist.

Im gegenwärtigen chinesischen Modernisierungskonzept wurde den Provinzen Fujian und Guangdong eine Sonderstellung eingeräumt. In beiden Provinzen gibt es Investitionsgesellschaften für Auslandskapital. Beide südchinesischen Provinzen haben traditionell starke Bindungen zu Überseechinesen, deren Finanzpotential für die Wirtschaftsentwicklung der Volksrepublik gewonnen werden soll.

Die China International Trust and Investment Comp. (CITIC), die ihr Hongkonger Büro im Februar eröffnet, wird evtl. ebenfalls Schuldverschreibungen herausgeben, um Mittel des internationalen Kapitalmarktes für innerchinesische Modernisierungsprojekte nutzbar zu machen.

Das sagte Wu Zhichan, der Geschäftsführer und Vizepräsident der Gesellschaft, in Hongkong in einer Rede in der Chinesischen Handelskammer. Über Details der Schuldverschreibung, wie z.B. Währung und Verzinsung, wurden allerdings noch keine Angaben gemacht (AWSJ, 13.12.79).

Inzwischen hat auch das Zentrum der chinesischen Industrie - Shanghai - eine eigene Außenhandelsgesellschaft gegründet. Wie es in einer Anzeige in der Volkszeitung vom 1.1.1980 heißt, wird der Import von der Einfuhr-Abteilung dieser Gesellschaft durchgeführt, der Export dagegen auch durch die diversen Shanghai-er Niederlassungen der jeweiligen Import- und Export-Corporations.

Insgesamt läßt sich beobachten, daß sich die chinesische Seite bemüht, verschiedenerlei Mittel des internationalen Geld- und Kapitalmarktes selbst anzuwenden, um so das Aufbauprogramm zu finanzieren. Keineswegs verschmäht werden dabei auch bislang verpönte Finanzierungsinstrumente.

Shanghai Foreign Trade Corp.
gegründet 28. Dezember 1979
Adresse: 27, Zhongshan Road, E. 1,
Shanghai, China
Telefon: 217 350 oder 213 257
Telex: 330 34 SIMEX CN
Telegramm: Shantra

Seit Anfang des Jahres hat auch die CITIC eine neue Adresse:
Tian men dong da lu 2, 14 lou
POB 6200, Peking
Telefon: 753600
Telex: 22305 CITIC CN (RMRB, 5.1.1980)

Devisen-Ausländer (Ausländer und Auslandschinesen) werden in Zukunft die Möglichkeit haben, bei der Niederlassung der Bank of China in Guangzhou (Kanton) ein Fremdwährungskonto zu eröffnen. Für Giro-Konten werden alle frei konvertierbaren Währungen akzeptiert; die Verzinsung liegt hier zwischen 1,08 und 2,16% p.a. Für Einlagen mit festen Kündigungsfristen werden jedoch nur Gelder in HK\$, US\$ und Pfd.Stg. akzeptiert. Hier liegt die Verzinsung zwischen 8,5 und 11,5% p.a. Diese Möglichkeit der Devisenkonten in China gelten auch für Ausländer in der Volksrepublik China, wie z.B. für Firmenorganisationen und auch Privatpersonen. (CNA, 17.12.79)

-ga-

(40) 440-Millionen-D-Mark-Auftrag für DEMAG

Die Duisburger Mannesmann-Demag AG hat von der China National Technical Import Corp. (CNTIC) in Peking den Auftrag zur Lieferung und Errichtung einer kompletten Rohrkontistraße zur Erzeugung von nahtlosen Stahlrohren erhalten. Der Auftragswert liegt bei 440 Millionen DM. Ein zusätzlicher Lieferanteil wird in chinesischen Werken nach deutschem Know-how hergestellt werden. Neben der Lieferung von Anlagen schließt der Vertrag die Durchführung von technischer Hilfe ein, die von den Mannesmann-Röhrenwerken übernommen wird.

Die Anlage wird im Rahmen des Hüttenwerkes Bao Shan in der Nähe von Shanghai errichtet werden, deren Stahlwerkanlage von Japan geliefert wird. Die Rohrkontistraße soll Ende 1982 ihren Betrieb aufnehmen. Die Kapazität der Anlage wird 500.000 Tonnen pro Jahr betragen.

Für 85% des Auftragsvolumens wird die Frankfurter Ausfuhr-Kreditgesellschaft mbH (AKA) der Bank of China einen liefergebundenen Finanzkredit gewähren. Die Verhandlungen hierüber hatte die Deutsche Bank AG in Peking geführt. Der Kredit soll ab Betriebsbereitschaft der zu liefernden Anlage in zehn Halbjahresraten zurückgezahlt werden. Es ist eine Bürgschaft der Hermes-Kreditversicherung AG vorgesehen. Erstmals ist bei diesem Auftrag der VR China ein mittelfristiger deutscher Exportkredit gewährt worden (NfA, 11.12.79).

Dieser Auftrag ist nach einer längeren Durststrecke im deutschen Anlagenexport nach China wieder die erste größere Bestellung. Die Neufestsetzung der Wirtschaftsprioritäten hatte zudem den schwerindustriellen Bereich zurückgestuft. Die Chinesen haben sich dennoch zur

Bestellung dieser Rohrkontistraße entschlossen, da sie zu einem großen Teil Rohre für Erdöl-Pipelines herstellen wird. Beim Transport von Erdöl hatten sich in der Volksrepublik verstärkt Probleme ergeben: Während die schwache Infrastruktur den Abtransport des Öls von den Förderstätten nur mühsam bewerkstelligen konnte, soll die Erdölausfuhr kräftig gesteigert werden. Auch die inländische petrochemische Industrie (Düngemittel für die Landwirtschaft, Kunstfaser- und Plastikbedarfsartikel für eine wachsende Konsumnachfrage) hat einen wachsenden Bedarf an Öl. Bislang wurde es oft mehrmals zwischen Eisenbahn-Tankwaggonen und küstennah verkehrenden Öltankschiffen verladen.

-ga-

(41) Ohira-Besuch: Modernisierungsprojekte und Ölabbkommen

1. Der bedeutendste wirtschaftliche Aspekt des Besuchs des japanischen Ministerpräsidenten Ohira in China Anfang Dezember ist die Gewährung langfristiger, niedrig verzinsten Anleihen an die Volksrepublik zur Finanzierung eines Wasserkraftwerks und vier Infrastruktur-Projekten, die allerdings alle auf die Lieferung chinesischer Kohle an Japan abzielen.

Diese Projekte sind im einzelnen (vgl. auch C.a. Nov. 1979):

- 1. Ausbau des Hafens von Qinhuangdao in der Provinz Hebei durch Anlage zweier weiterer Kohlepiers für Schiffe von 50.000 t mit einem

Jahresumschlag von 20 Mio.t 1985; Bauwert: 104 Mio. US\$.

- 2. Zweigleisiger Ausbau und Elektrifizierung der Eisenbahnlinie von Qinghuangdao nach Peking (Länge: 300 km) und Ausbau der Bahnverbindung zu den Kohlezentren Datong (Provinz Shanxi) und Kailuan; Bauwert: 375 Mio. US\$.

- 3. Ausbau der Hafenanlagen von Shijiusuo durch zwei Piers für Massengutverladung für Schiffe bis 100.000 Tonnen. Geplant sind Verladekapazitäten für 10 Mio.t Export-Kohle und 5 Mio.t importiertes Eisenerz. Bauwert: 220 Mio.US\$.

- 4. Bau einer (eingleisigen) Eisenbahnverbindung von Shijiusuo zu dem Kohlezentrum Yanzhou (rd.300 km), Provinz Shandong; Bauwert: 165 Mio. US\$. Hier haben japanische Firmen bereits den Ausbau der Kohleförderung begonnen.

- 5. Bau eines Wasserkraftwerks mit einer Kapazität von 1500 MW bei Wuqiangxi, Provinz Hunan, zur Stromversorgung der Industriestadt Wuhan und der geplanten Blei- und Zinnminen. Die geplante Leistung beträgt 7,1 Mrd.KWh jährlich. Bauwert: 530 Mio.US\$.

- 6. In Ergänzung zu den bisher aufgeführten

sche Hilfe auch den zweigleisigen Ausbau der Eisenbahnstrecke von Hengyang nach Kanton einschließt (XNA, 7.12.79). Auf dieser Bahnlinie soll der Warenfluß zwischen Zentralchina, Südchina und vor allem Hongkong verbessert werden.

Hinzu kommt die Errichtung des "chinesisch-japanischen Freundschafts-Krankenhauses" mit 1000 Betten in Peking im Werte von ca. 60 Mio. US\$. Japan hat der VR China hierfür "Zuschüsse" angeboten (Kyodo, 6.12.79).

Unberücksichtigt bleiben (vorerst?) zwei Kraftwerksprojekte, und zwar eines bei Longtan (Guangxi) zur Stromversorgung eines Aluminiumkomplexes, der vielleicht in der Zukunft zu den größten in der Welt gehören wird. Diese Aluminiumhütte scheint im Widerspruch zu stehen zu den japanischen Interessen bei der Entwicklung der indonesischen Aluminiumindustrie in Asahan. Das zweite Wasserkraftwerk war ursprünglich in der Provinz Fujian zur Stromversorgung der Exportzone in dieser Provinz geplant. Dieses Projekt mit dem beabsichtigten Standort Shuikou schien noch nicht genug ausgereift zu sein.

Zur Finanzierung wird Japan im Fiskaljahr 1980 (Beginn 1. April) China einen Kredit von 50 Mrd. Yen (ca. 200 Mio. US\$) als erste Tranche gewähren, der dann ratenweise auf den Gegenwert von ca. 1,5 Mrd. US\$ bis Mitte der achtziger Jahre erhöht werden soll. Die Laufzeit der Anleihe wird 30 Jahre betragen, 10 Freijahre haben und mit 3% p.a. verzinst werden. Zur Begründung dieses niedrigen Zinssatzes wird das Darlehen von japanischer Seite als Entwicklungshilfeleistung eingestuft und offiziell nicht an japanische Lieferungen gebunden. Japanische Industrielle gehen laut Kyodo (6.12.79) davon aus, daß Japan 70 bis 80% der Aufträge aus diesem Darlehen erhält.

2. Mit Beginn des neuen Haushaltjahres am 1. April 1980 wird Japan der Volksrepublik China Vorzugszölle einräumen und damit den chinesischen Exportwaren einen leichten Zugang zum japanischen Markt eröffnen.

3. In zeitlicher Übereinstimmung mit dem Ohira-Besuch wurde ein "basic understanding" über die japanische Beteiligung an der Erdölerschließung und -ausbeutung im Bohai-Golf von Akira Matsuzawa, dem Direktor der (staatlichen) Japan National Oil Corp. und der China National Petroleum and Natural Gas Development Corp. unterzeichnet. Die Grundzüge dieses Abkommens sehen vor:

- Das vorgesehene Fördergebiet liegt mit einer Größe von 25.500 qkm im südlichen und westlichen Teil der Bohai-Bucht.

- Die Erschließungsinvestitionen werden bei ca. 210 Mio. US\$ liegen und ganz von der japanischen Seite bestritten werden. Die Ausbeutungskosten des erhofften Ölfeldes werden z.Zt. auf eine Milliarde Dollar geschätzt und sollen

je zur Hälfte von Japan und China getragen werden.

Der Vertrag wird ein "risk compensation pattern" beinhalten, was bedeutet, daß Japan nur in dem Fall seine Investitionen zurückerhalten kann bzw. einen Teil der Ölförderung erhält, wenn die Ölprospektierung erfolgreich ist.

Nach einer Erschließungsphase von 4 - 5 Jahren wird ca. 1985 mit der Aufnahme der Förderung gerechnet. Die Jahresfördermenge wird wahrscheinlich 50.000 - 100.000 barrel betragen. Dem japanischen Partner sollen 50% der Fördermenge als quasi "production sharing" zustehen.

Auf japanischer Seite wird der Teilhaber dieses Joint Venture - oder in anderer Lesart "Kompensationsgeschäfts" - eine neu zu gründende Gesellschaft sein. Die staatliche Japan National Oil Corp. wird 70% des Kapitals dieser Gesellschaft übernehmen, den Rest private Ölfirmen. (JEJ, 11.12.79; FEER, 16.11.79; NfA, 10.12.79)

(42) Japanisches Farbfernseh-Montagewerk in Peking

Matsushita Electric Industrial Co. wird in Peking ein Montagewerk für Farbfernsehgeräte bauen. Das Werk soll bei Fertigstellung Ende 1980 jährlich 150.000 Geräte herstellen. Das Projekt wird ca. 1 Mrd. Yen kosten, aber in US-Dollar als Barzahlungsgeschäft abgewickelt werden.

Ein Farbfernseh-Montagewerk mit gleicher Produktionskapazität wird außerdem die japanische Firma "Victor" liefern. Dieses Werk soll in Tianjin errichtet werden. Der Umfang des Geschäfts liegt bei 1 bis 2 Mrd. Yen und soll gleichfalls auf US\$-Basis laufen. "Japan Victor Co." gehört zur Matsushita Electric- Gruppe.

Vorerst werden die Bildröhren und andere Teile aus Japan angeliefert.

Die chinesische Fernsehproduktion ist im Jahr 1979 auf 1 Mio. Geräte geplant, wovon jedoch nur 50.000 Farbgeräte sind.

Im Sommer 1979 hatten Hitachi Ltd. und Toshiba Corp. einen chinesischen Auftrag zur Herstellung von Farbbildröhren in China erhalten. (JEJ, 11. und 18.12.79)

-ga-

(43) China - größter Baumwollkäufer in den USA

Die Volksrepublik China ist der größte Einzelkunde für Baumwolle aus den USA geworden. Bis Anfang Dezember hat China in diesem Erntejahr (d.h. ab 1. August) 1,7 Millionen Ballen US-

Baumwolle gekauft, das sind 25% aller US-Baumwollexporte. Nach Meinung von Fachleuten könnten die chinesischen Käufe in diesem Erntezeitraum 2 Millionen Ballen erreichen. Das wäre dreimal so viel wie im Zeitraum 1978/79.

Von chinesischer Seite wurde die Erwartung ausgedrückt, daß die steigenden Baumwollkäufe dem Land im Gegenzug auch einen größeren Anteil am amerikanischen Textilbekleidungsmarkt einbringen könnte. Von amerikanischer Seite wird aber versucht, jede Koppelung zu umgehen.

Grund für die chinesischen Käufe sind in der wachsenden Bedeutung der Textilindustrie zu sehen, die das Land diesem Wirtschaftszweig sowohl für die Versorgung der eigenen Bevölkerung als auch für den Export zuordnet (AWSJ, 5.9.79).

-ga-

WIRTSCHAFT

(44) Chinesische Volksversicherungs-Gesellschaft nimmt Geschäfte wieder auf

Die chinesische Volksversicherungsgesellschaft hat wieder ihre Geschäftstätigkeit aufgenommen. Sie führt Versicherungen gegen Eigentumsbeschädigung und Transportrisiken für innerchinesische Einheiten durch, die ganze Anlagen importieren, mit ausländischen Firmen Gemeinschaftsunternehmen gründen, Devisendarlehen in Anspruch nehmen, Kompensationsgeschäfte betreiben oder Verarbeitungsaufträge importierter Rohmaterialien übernommen haben. Damit soll sichergestellt werden, daß bei Schadensfällen diese Einheiten ihre Entschädigungszahlungen in Devisen erhalten.

Auf einer nationalen Versammlung über Versicherungsfragen wurde beschlossen, daß die Versicherungsgesellschaft 1980 Schritt für Schritt auch andere Gebiete inländischer Versicherungstätigkeit wiederaufnehmen wird, die in den letzten zwanzig Jahren nicht abgedeckt worden sind. In erster Linie wird es dabei um Versicherungen für Unternehmen und Transporte gehen. Es ist aber auch vorgesehen, Haushaltseigentumsversicherungen wieder anzubieten.

1958 hatte die Gesellschaft das Versicherungsgeschäft weitgehend eingestellt. Eine Ausnahme hatten lediglich gewisse Versicherungsaktivitäten im Ausland gebildet. Damals hatte das Argument gelaute, daß die Versicherungstätigkeit bedeutungslos geworden sei, da nach Gründung der Volkskommune die Versorgung des Volkes gänzlich durch den Staat gewährleistet sei.

Auf der Konferenz wurde demgegenüber allerdings betont, daß es dem Staat nicht möglich sei, für alle Verluste von Unternehmen und Privatperso-